



**Agieren auf hohem Niveau:** Die Junge Philharmonie OWL mit Solistin Farida Rustamova meisterte alle Tücken von Wagner über Sibelius bis Brahms. Das Publikum war hingerissen und verlangte nach mehr.

FOTOS: PHILIPP TENTA

# Junger Blick auf alte Meister

**Eröffnungskonzert:** Die Junge Philharmonie OWL überzeugt aufs Neue ihr Publikum. Siegfried Westphal leitete das Ensemble zum 21. Mal

Von Philipp Tenta

■ **Herford.** Mit einem anspruchsvollen Programm standen die Jungen Philharmoniker für das Eröffnungskonzert ihrer diesjährigen Konzertreihe im Schützenhof auf der Bühne.

Richard Wagners Oper *Rienzi* ist ein Werk von dem man meist nur weiß, dass es neben den anderen großen Opern des Meisters ein eher kümmerliches Schattendasein fristet. Die *Rienzi Overture* am Beginn des Programms war deshalb für die meisten Zuhörer die Entdeckung eines musikalischen Kuriosums.

Das Werk klingt so gar nicht nach Wagner, sondern wie abwechslungsreiche, unterhaltensreiche Gebrauchssymphonik. Bei seiner Uraufführung war verzeichnete es jedoch einen durchschlagenden Publikumserfolg.

Die gelungene Interpretation der Jungen Philharmonie machte das nachvollziehbar. Es wurde temperamentvoll und engagiert gespielt, ein perfektes Aufwärmen für die beiden großen Werke die an diesem Abend auf dem Programm standen.

Das Violinkonzert d-Moll von Jean Sibelius war zu seiner Entstehungszeit ein verstörendes, fast revolutionäres



**Der Dirigent:** Siegfried Westphal.

Werk. Auch heute, mehr als 100 Jahre später steckt es noch voll klanglicher Überraschungen, sowohl in der Instrumentierung als auch dem Wechselspiel zwischen Solist und Orchester. Siegfried Westphal schaffte es, die vielen kammermusikalischen Feinheiten des Orchesterparts herauszuarbeiten, ohne dabei den großen Bogen des Gesamtwerks zu verlieren.

Die aus Aserbaidschan stammende junge Geigerin Farida Rustamova begeisterte mit scheinbar schwerlosem Spiel. Ihr brillantes, virtuosos Können blieb immer im Dienst des musikalischen Werks und verkam nie zur eiteln Selbstdarstellung. Die jungen Symphoniker schienen von diesem musikalischen Selbstver-



**Die Solistin:** Farida Rustamova an der Violine.

ständnis mitgerissen und musizierten auf höchstem Niveau.

Mit der dritten Symphonie von Johannes Brahms wagten sich die jungen Philharmoniker an eines der ganz großen, bekannten Werke der Orchesterliteratur.

## An ein großes Werk herangewagt

Brahms war absolut genial im Instrumentieren seiner Werke. Das kommt den Musikern entgegen, die sich unangeregt auf Melodik, Harmonie und Klangfarbe konzentrieren konnten, ohne sich um instrumentale Tücken zu sorgen. Man konnte sich zu-

rücklehnen und ein vertraut geglaubtes Werk mit Freude wieder entdecken. Mancher mochte das Gehörte mit Aufnahmen dieses Werks von Karajan und den Wiener Philharmoniker vergleichen, aber schon dieses Ansinnen spricht für das hohe Niveau der jungen OWL Philharmoniker.

Als Zugabe erklatschte sich das Publikum zuletzt den 6. Ungarischen Tanz von Brahms, symphonische Unterhaltungsmusik vom Feinsten. Mit viel musikalischem Humor und großem Tamtam begeisterten die jungen Musiker aufs Neue. Einmal war den Zuhörern nicht genug.

Zum 21. Mal leitet Siegfried Westphal in diesem Jahr das Projekt Junge Philharmonie OWL. Mittlerweile nehmen junge Musiker aus ganz Deutschland an diesem Orchester teil. Neben seiner Tätigkeit als Cellist ist Westphal auch verantwortlich für die Orchester der Musikschulen in Herford und Bünde.

Die aserbaidsschanische Geigerin Farida Rustamova entstammt einer bekannten Musikerfamilie. Bereits mit sieben Jahren absolvierte sie ihr erstes Konzert mit dem Sinfonieorchester Aserbaidschans. Sie ist Trägerin zahlreicher internationaler Preise und Stipendien.